



Medien-Information

Donnerstag, 18. April 2013

„Hinter jedem Ortsschild stecken viele kluge Köpfe“ / Ministerin Wende wirbt bei Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern in Sankelmark für einen intensiven Bildungsdialog

SANKELMARK. „Es ist unser Anspruch, im ländlichen Raum ein leistungsfähiges und gut erreichbares Angebot an Grundschulen zu sichern. Eine Schwächung der Region lassen wir nicht zu“, sagte heute (18. April) Bildungsministerin Prof. Dr. Waltraud 'Wara' Wende vor Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern in der Akademie Sankelmark und warb dafür, gemeinsam Ideen zu diskutieren und gute Zukunftskonzepte zu entwickeln.

„Hinter jedem Ortsschild stecken viele kluge Köpfe; und ich möchte mit Ihnen als Vertreterinnen und Vertreter der Schulträger den bildungspolitischen Dialog intensivieren. Wir stehen vor großen Herausforderungen“, hob die Ministerin vor dem Hintergrund sinkender Bevölkerungszahlen hervor. Bis zum Jahr 2020 habe Schleswig-Holstein 50.000 Schülerinnen und Schüler weniger, daher könne man nicht allein über den Erhalt von Dorfschulen um jeden Preis sprechen, sondern müsse sich vor allem über den Erhalt der Qualität des Unterrichtes Gedanken machen. „Wir können nicht weitermachen wie bisher und möglichst jede Kleinstschule erhalten; aber wir können noch intensiver als bisher nach Spielräumen für Kompromisse suchen“, sagte die Ministerin und hob hervor, wenn ein Standort gar nicht mehr zu halten sei, sehe sich die gesamte Landesregierung - nicht allein das Bildungsministerium - in der Verantwortung für den Erhalt der Attraktivität der Region auch für junge Familien.

„Schulträger und Bildungsministerium haben sicher unterschiedliche Perspektiven, aber wir haben auch ein gemeinsames Ziel: Jedes Kind in Schleswig-Holstein soll den bestmöglichen Bildungsabschluss erreichen und auf dem Weg dahin die Unterstützung erhalten, die es braucht“, sagte die Ministerin. Dabei gehe es nicht nur um Grundschulen, sondern auch um die Gymnasien und Gemeinschaftsschulen mit und ohne Oberstufen. „Unsere Planungen, einige große Gemeinschaftsschulen mit Oberstufen auszustatten, sind für die betroffenen Gemeinden und Städte auch Standortfaktoren“, sagte Wende. Ihr gehe es besonders um die Qualität der schulischen Bildung, um gut ausgestattete Schulen, um „sehr gut ausgebildete Lehrkräfte“ und um „noch mehr Power bei der Inklusion“, hob die Ministerin hervor.